

Chemnitzer Anzeiger und Stadtbote.

Unparteiisches Tageblatt für Chemnitz und Umgegend

besonders für die Vororte: Altschemnitz, Altendorf, Bernsdorf, Borna, Ebersdorf, Furth, Gablenz, Gläsa, Helbersdorf, Silberdorf, Kappel, Keustadt, Schönau.

Abonnementsbestellungen. vierteljährl. 125 Pf. (Zutr. 40 Pf.), monatl. 45 Pf. (Zutr. 15 Pf.), nehmen an die Verlags-Expedition u. Ausgabestellen in Chemnitz u. obigen Vororten. Außerhalb dieser Orte kann der Anzeiger nur b. d. Postanstalten — Postzettel-Liste 7. Nachtrag Nr. 1069 — (vierteljährl. 150 Pf.) bestellt werden.

Insertionspreis: die schmale (1spaltige) Korpuszeile oder deren Raum 15 Pfennige. — Unter Eingangspreis pro Zeile 30 Pfennige. — Auf große Anzeigen und Wiederholungen Rabatt. — Anzeigenannahme für die nächste Nummer bis Freitag. — Ausgabe jeden Sonntag Nachmittags.

Verlags-Expedition: Alexander Biede, Buchdruckerei, Chemnitz, Theaterstraße 48 (ehemaliges Bezirksgericht, gegenüber dem Kasino).

Bekanntmachung.
Aus der in dem Verordnungsblatt der Königl. Kreis-Hauptmannschaft zu Weidau Nr. 8 enthaltenen Bekanntmachung sind für den Monat Juni dieses Jahres in dem Hauptmarktort Chemnitz folgende Durchschnittpreise für Tourage-Arten ermittelt und festgesetzt worden:
für den Feinere Oker 7 R. 51 Pf., Feu 3 R. 90 Pf., Streu 2 R. 55 Pf. und wird dies in Gemäßheit des III. der Verordnung des Königl. Kreis-Hauptmanns vom 22. Mai 1877 (Gesetz- und Verordnungsblatt S. 225 ff.) hiermit öffentlich bekannt gemacht.
Chemnitz, am 19. Juli 1884.
Königliche Amtshauptmannschaft.

übertragen worden, was hiermit bekannt gemacht wird.
Chemnitz, den 19. Juli 1884.
Die Königl. Amtshauptmannschaft.
Schwedler.

Planette und Ausschreibungsbedingungen können gegen Vergütung der Schreibgebühren bei der unterzeichneten Verwaltung entnommen werden, wofür auch die Angebote bis zum 29. d. M. Mittags 12 Uhr eingereicht sind.
Chemnitz, den 18. Juli 1884.
Die Stadtbauverwaltung.
Fischer, Stadtbaurath.

Bekanntmachung.
Für die Dauer des dem Unterzeichneten auf die Zeit vom 19. Juli bis 24. August dieses Jahres erteilten Urlaubes ist die Geschäftsführung bei der hiesigen Amtshauptmannschaft dem
Herrn Regierungsrath von Burgsdorf

Bekanntmachung.
Die Erd- und Maurerarbeiten für die Herstellung von Hochschleusen in verschiedenen Straßen sollen durch Submission vergeben werden.
Planette und Ausschreibungsbedingungen können gegen Erlegung der Schreibgebühren bei der unterzeichneten Verwaltung entnommen werden, wofür auch die Angebote mit entsprechender Aufschrift versehen bis zum 25. d. M. einzureichen sind.
Chemnitz, den 16. Juli 1884.
Die Stadtbauverwaltung.
Fischer, Stadtbaurath.

In der Wohnung des Schmiedemeisters Herrn Reinhold Peters in Silberdorf, Dresdnerstraße Nr. 284, sollen
Mittwoch den 23. Juli 1884 von Nachm. 3 Uhr ab
1 Schraubloch, 1 Blechschale, 1 Korb, 1 franz. Rüttelglockel, 1 Speerhafen mit Hochplatte und Gesecke, circa 6 Rtr. Eisen und Ketten, 1 Kranbockwagen, 1 K. Kastenwagen, 1 Regulator, 1 Kleiderstreich, 1 runder Tisch, 1 Sopha, 1 Kommode, 86 Stück Felten, 1 Schenkwanne und 1 Wanduhr gegen sofortige baare Bezahlung zur Versteigerung gelangen.
Der Gerichtsvollzieher des Königl. Amtsgerichts Chemnitz
Verber.

Fabrik für Wäschmangeln — Kontor- und Laden-Einrichtungen * Dampfeschleierei Otto Ruppert, Zwickauerstr. * Küchen- und Wirtschaftsmöbel — Kindermöbel — Schulbänke. Alle Arten prakt. Möbel u. Geräte für Kontore, Bureaux, Geschäfte u. Läden. — Vorkaufsställe in der Passage. — Alle Arten prakt. Küchen- u. Wirtschaftsmöbel. — Alle Arten prakt. Kindermöbel u. Fahrwerke.

Tageschronik.

1562. Abg. von Verdun gen. gr.
1759. Schlacht bei Jämsilau.
1785. Der erste deutsche Fürstentum.
1870. Der Papst will zwischen Frankreich und Preußen vermitteln.

für die nächste Präsidentschaftswahl ernannt hat. Hendricks ist als Kandidat für die Vice-Präsidentschaft aufgestellt worden.
Man muß sagen, daß dies eine gute Kandidatenliste ist; jedenfalls hätten die Demokraten keine besseren Männer aufstellen können; namentlich seitdem das Oberhaupt der demokratischen Partei, Gouverneur Tilden, die Ernennung aus Rücksicht auf sein hohes Alter abgelehnt hat.
Ein anderes ist es allerdings, ob Cleveland und Hendricks, also die demokratischen Kandidaten, bei den Wahlen im nächsten November die Majorität der Wahlstimmen erhalten werden.
In Deutschland ist man ziemlich allgemein der Meinung, daß die demokratische Partei den Sieg davontragen wird, weil man ein solches Resultat wünscht. Der Wunsch soll ja der Vater des Gebankens sein. Und man wünscht es aus zwei Gründen. Erstens weiß man in Deutschland, daß ein großer Theil der zu Wählern der Vereinigten Staaten gewordenen Deutschen mit der republikanischen Kandidatenliste nicht einverstanden ist, weil Blaine auch noch weniger Logos sich großen Ansehens unter ihnen erfreuen. Das ist richtig — allein immerhin mit gewissen Einschränkungen, auf welche wir nachher zu sprechen kommen.
Der zweite Grund, weshalb man in Deutschland ziemlich allgemein den Demokraten den Sieg wünscht, ist von ungleich größerer Bedeutung. Man hofft nämlich, daß die Demokraten eine Reduktion des Zolltarifs ausführen werden, so daß die Einfuhr Deutschlands nach den Vereinigten Staaten in großen Verhältnissen zunehmen wird.
Neben diesen beiden Gründen spielen noch andere Gründe von untergeordneter Bedeutung mit. Man ist vielfach mit dem Gebahren der seitherigen Regierungen in Washington unzufrieden und die Entstellungen über die Beamten-Korruption in Washington wirken noch allenthalben nach. Man ist also geneigt zu glauben, daß es unter einem persönlich ehrenhaften demokratischen Präsidenten in dieser und in vielen anderen Beziehungen besser werden würde. Dann kommt in einigen Fällen noch hinzu, daß die Deutschen unter den republikanischen Regierungen sich — mit Recht oder Unrecht — über politische Zurücksetzungen beklagt haben. Auch hier hofft man, daß eine demokratische Regierung günstigere Verhältnisse schaffen wird.

Kriegsminister beabsichtigt, die diesjährigen großen Manöver des 16. und 17. Armeekorps angesichts der Choleraepidemie abzustellen.
Der „Temp“ bringt aus Marseille eine Mittheilung, die, wenn sie sich bestätigt, von großer Bedeutung wäre. Bekanntlich ist es bisher nicht gelungen, die Cholera auf Thiere zu übertragen, wodurch man die Möglichkeit von Experimenten zur Ermittlung eines wirksamen Heilverfahrens erhalten würde. Dem genannten Pariser Blatte wird nun aus Marseille berichtet, daß ein Fabel, dessen Herrin an der Cholera gestorben sei, nachdem er Dejectionen der Kranken verschlungen, unter allen Anzeichen der Cholera verendet sei. Die Section habe bestätigt, daß Cholera die Todesursache gewesen. Der „Temp“ setzt indes selbst Zweifel in die Korrektheit des ihm zugegangenen Berichtes.
Die Verfassungskonvention in Frankreich wird hauptsächlich zu einem Konflikt zwischen den beiden parlamentarischen Körperschaften führen, da die Senatskommission die Gegenstände, welche dem Kongresse unterbreitet werden sollen, befristet eingeschränkt hat, daß die Revision überhaupt fast zweifelhaft wird. Nur der Wahlmodus für den Senat, sowie diejenige Bestimmung, welche öffentliche Gebete beim Beginn der Kammeression anordnet, soll nach dem Berichte, welchen der Senator Dauphin vorlegen wird, der Revision unterzogen werden.

Telegramme des Chemnitzer Anzeigers.

Leipzig. Leipziger Schützenfest: Die ersten zehn Becher erlangten auf der Standreihe: 1. Goupe, Regnitz, 2. Feine, Löbau, 3. Kötzing, Hannover, 4. Geyer, München, 5. Bentzger, Leipzig, 6. Zieschang, Bauen, 7. Langheiner, Wien, 8. Kern, Nürnberg, 9. Köttl, Ludwigshafen, 10. Ritzdorf, Löwenberg. Im Konfarenzschießen: 1. Schwinz, Berlin, 2. Weigel, Basel, 3. Rytz, Suhl, 4. Härtel, Regnitz, 5. Werneburg, Mühlhausen, 6. Seelmann, Offenbach, 7. Rimp, Wien, 8. Vogel, Plauen, 9. Müller, Dresden, 10. Trübner, Chemnitz.
Leipzig. Fernere Resultate des Becherschießens auf dem VIII. Deutschen Bundesfeste: Timm, Berlin; Dürstein, München; Frischler, Leipzig; Schwander, Furth der Chemnitz; Heim, Staffort; Bartels, Wiesbaden; Form, Nürnberg; Schönbald, Schandau; Schneider und Jenter, Chemnitz; Jäncke, Hannover; Louis und Gustav Blume, Erfurt; Köppel, Erfurt; Seltsam, Maxstadt; Gartenstein, Weidau. Beim Standfestschießen: Schlegel, Gohlis; Wolf, Leipzig; Schölich, Spremberg; Rottler, Greiz; Härtel, Bremen; Lehmann, Reuskirchen; Almer, Dresden; König, Partentirchen; Kürer, Gera; Bitterling, Magdeburg; Seiburg, Gotha.
Wiesbaden. Die Königin von Griechenland hat sich gestern nach Bayern begeben. Der König von Griechenland ist mit seinem Sohne heute früh nach Berlin abgereist, um sich von da zum Besuch des Großherzogs und der Großherzogin nach Schwerin zu begeben.
Würzburg. Rechtsanwält Dr. Steible (ultramontan) wurde mit 21 von 35 Stimmen zum Bürgermeister gewählt.
Wien. Die Kaiser-Zusammenkunft findet am 7. August statt und zwar bei günstigem Wetter nach der Fahrt des deutschen Kaisers über Selzthal und Kuffee in Obertraun, bei ungünstigem Wetter in Ebensee.
Wien. Die „Montagsrevue“ theilt auf Grund direkt bei Professor Dr. Jocher eingeholter Informationen mit, daß bis zur Stunde in Wien nicht ein einziger Fall von Cholera beobachtet worden sei. Die angeblichen Cholerafälle, von denen einige Blätter meldeten, hatten sich nach der Section der Verstorbenen als Todesfälle infolge von Hitzschlag oder Sonnenstich herausgestellt. Gerade der diesjährige Sommer bilde in Bezug auf Choleraerkrankungen eine erfreuliche Ausnahme gegen frühere Jahre.
Wien. Aus Drohobitz meldet die „Presse“: Vorgestern kam es zwischen dem Arbeiter-Peronal der französischen Petroleum-Gesellschaft und den Grundbesitzern in Drohobitz-Bolanka wegen Beschäftigungen zu Exzessen, die gestern zu förmlichen Judenrabellen ausarteten. Einige bei der französischen Gesellschaft angestellte antimilitärische Beamte reisten die meist tschechischen Arbeiter auf, welche in allen Privathäusern die Scheiben einschlugen, in die Synagoge einbrachen, die Thoraxrolle zertrümmerten, worauf es zu einer blutigen Schlacht kam, wobei Todte und Verwundete auf dem Kampfplatze blieben. Die herbeigeeilte Gendarmerie gebrauchte die Waffen, wodurch zwei Personen getödtet und die Ruhe anscheinend hergestellt wurde. Die Aufregung ist allgemein.
Wien. Aus Bukarest wird gemeldet, daß infolge der letzten antidynastischen Kundgebungen vor der Hauptkirche des Königl. Schlosses zwei Geschosse mit der nächsten Bedienungsmannschaft aufgestellt wurden.
London. Der „Times“ wird aus Shanghai von heute gemeldet, daß Frankreich eine weitere Frist von fünf Tagen gewährt hat, (das Ultimatum lief bekanntlich am vorigen Sonnabend ab) während die Verhandlungen zwischen dem Bizekönige in Hankow und dem Gesandten Patenötze in Shanghai geführt werden.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich. Aus Gastein wurde unterm 20. Juli telegraphisch gemeldet: Sr. Majestät der Kaiser Wilhelm nahm heute früh wiederum ein Bad; die Promenade auf dem Kaiserwege und der beabsichtigte Besuch der Kirche unterblieben jedoch, da von heute früh 5 Uhr bis Vormittags 11 Uhr heftiger Schneefall war. — Der Kardinal v. Fürstenberg, welcher sich zur Kur hier aufhält, wurde heute zur kaiserlichen Tafel geladen.
— Da das Befinden der Prinzessin Wilhelm von Preußen und des neugeborenen Prinzen unverändert gut ist, so werden weitere Bulletin nicht mehr ausgegeben.
— Wegen der Choleraepidemie erläßt auch der Senat in Bremen eine Reihe von zweckmäßigen Maßregeln, welche den Erwartungen der Verathungen der in Berlin abgehaltenen Cholera-Konferenz entsprechen.

Oesterreich-Ungarn. Die Oesterreicher scheinen trotz aller aus Rom kommenden offiziellen Friedensversicherungen den Italienern nicht zu trauen. Dafür sprechen die in neuester Zeit von der österreichischen Militärverwaltung zur Sicherung der Tiroler Grenze gegen Italien hin begonnenen Festungsarbeiten. Solche werden sowohl in dem durch seine Schönheit berühmten Ampezzaner Thale als auch im Sexten-Thale vorgenommen und außerdem ist neuerlich auch die am Eingange des Giau-Thales in das Pustertal liegende Franzens-Feste wesentlich verstärkt worden. Alle diese Vorbereitungen und Verstärkungen gegen die italienische Grenze hin, zu denen sich die österreichische Regierung veranlaßt sieht, geben gerade nicht von einer vertrauensvollen Stimmung derselben gegen das Nachbarland Zeugnis.
Frankreich. Aus Paris werden offiziell drei Cholerafälle, darunter zwei mit tödlichem Ausgange, gemeldet, doch wird hinzugefügt, daß dieselben keineswegs einen epidemischen Charakter tragen. Ferner werden auch aus Nimes, Arles und den Departements der Nieder-Alpen Cholera-Todesfälle gemeldet, woraus erhellt, daß die Seuche im südlichen Frankreich nun doch ihren ursprünglichen Rayon überschritten hat. In Toulon und Marseille scheint der Zustand stationär zu sein. Nach den Berichten der von ihrer Reise nach Toulon und Marseille in Paris wieder eingetroffenen Minister, welche sie in einem am Sonnabend unter dem Vorsitze Ferry's abgehaltenen Ministerrathe erhalteten, ist das Elend in den letztgenannten Städten gewaltig und würden die von den Kammern votirten zwei Millionen zur Linderung nicht hinreichen. Infolge der Gutachten der Academie de Medecine ist die Polizeiverordnung über die Ausräucherung der Reisenden an den Pariser Bahnhöfen wieder aufgehoben worden. Der

Die Präsidentschaftskandidaten in den Vereinigten Staaten.

Aus Chicago liegt schon seit einigen Tagen die Nachricht vor, daß die demokratische Parteikonvention Cleveland zu ihrem Kandidaten

England. Die Ansichten der Londoner Konferenz sind durch den Widerspruch der finanziellen Beiräte gegen den Antrag Englands auf Reduktion der egyptischen Grundsteuer und der Jinsen der egyptischen Schuld keine besseren geworden. Es ist kaum anzunehmen, daß England seinen Antrag fallen lassen sollte und diese Differenzen müssen dann nothgedrungen den Fortgang der Konferenz-Verhandlungen lähmen und dieselben schließlich zum Abbruch bringen.
— Als ein Erfolg in der auswärtigen Politik Mr. Gladstone's stellt sich anscheinend das mit den Niederlanden getroffene Abkommen, betreffend die Mikro-Affaire, dar. Wie die englische Regierung im Unterhause erklärte, hat Holland die englischen Vorschläge angenommen. Diesen Vorschlägen zufolge wird der Rajah von Kenom benachrichtigt werden, daß, falls die Befangenen nicht an einem bestimmten Tage freigegeben würden, die Regierungen Großbritannien's und der Niederlande ihn und sein Volk verantwortlich machen und gemeinschaftlich zu seiner Rächung schreiten werden. Wenn der Rajah aber den an ihn gestellten Forderungen Rechnung trägt und die Befangenen freiläßt, sollen seine Häfen dem Handel wieder eröffnet werden, und er soll überdies eine Summe Geldes erhalten. Bisher hatte man im Haag den Standpunkt festgehalten, die niederländische Regierung könne nicht dulden, daß eine fremde Macht sich in Hollands Krieg mit ausländischen Vasallen mische, und könne ebensowenig dulden, daß die umliegenden britischen Kolonien das ausländische Gebiet in gewinnreichem Handel mit Waffen verkehren.

Schweiz. Ueber den augenblicklichen Stand der schweizerisch-italienischen Grenzverhältnisse liegen heute direkt widersprechende Telegramme vor. Aus Bern war telegraphisch worden, daß der Bundesrath in Rom wegen der Grenzverletzungen, die durch italienische Truppen im Konton Tessin herbeigeführt worden, reklamiert habe, was heute von der „Agenzia Stefani“ ganz entschieden in Abrede gestellt wird. Richtig ist, daß die Mission Davier's nicht die Grenzverletzungen, sondern die strengen Quarantänemaßregeln Italiens zum Gegenstande hat, und daß hierüber zwischen beiden Staaten andauernde Verhandlungen gepflogen werden.
Nord-Amerika. Auch die Regierung der Vereinigten Staaten von Nord-Amerika hat strenge Maßregeln gegen die Einschleppung der Cholera angeordnet. Regierungsschiffe werden an der Küste eines Nordens bilden, um das Land von aus fremden Ländern kommenden Schiffen, welche nicht mit einem reinen Patente versehen sind, zu verhindern. Der Präsident Arthur hat eine Proklamation erlassen, in welcher er eine strenge und nachsichtige Quarantäne empfiehlt.
Ost-Asien. In dem diplomatischen Feldzuge Frankreichs gegen China gewinnt ersteres momentan wieder Terrain. China hat sich zu einer, am 16. d. im Pekinger Amtsblatt veröffentlichten Erklärung herbeigelassen, welche nach den Pariser Blättern folgenden Wortlaut hat:
„In Gemäßheit des Vertrages von 11. Mai soll im Verlaufe von drei Monaten ein fester Vertrag auf der in dem vier ersten Paragraphen enthaltenen Grundlage abgeschlossen werden. Da diese Frist beinahe abgelaufen ist, muß jetzt der § 2 in Vollzug treten. Der Kaiser bezieht also dem Kaiser von Peking und dem Gouverneur von Kwangsi, alle Truppen, welche die Provinzen von Kwangsi, Kwangtung, Kwangsi und Kwangtschun besetzen und dieselben dem Kaiserreich einzuweihen. Diese Truppen müssen binnen einem Monat bereit sein. Man gehorche diesem Befehl!“
Unersiehlig wäre nun also nur noch der Geldpunkt, dessen Schwereigkeiten sehr abweichend beurtheilt werden.

Paris, 22. Juli.

Gestern sind in Marseille von Vormittags 10 Uhr bis Abends 24, in Toulon 12 Cholera-Todesfälle vorgekommen.

Madrid, 22. Juli.

Das Gerücht, es sei in Madrid ein Cholerafall aufgetreten, wird authentischerseits für unbegründet erklärt.

Nachrichten aus Chemnitz und Umgegend.

Chemnitz, den 22. Juli 1884.

— Unter den glücklichen Schöpfen, welche beim Leipziger Schützenfeste die ersten 10 Becher auf Feldschelbe herausgeschossen haben, befinden sich auch 3 Chemnitzer Bürger, die Herren Schneider, Trübnerbach und Penker, sowie Herr Schwander in Barth.

— Welche Bedeutung noch immer im Volksleben den Jahrmärkten beigelegt wird, war gestern am ersten Tage unseres „warmen Jahrmarkts“ genaugend zu erkennen. Nicht nur, daß man diesen Tag in der Stadt selbst gewissermaßen als Feiertag betrachtet, auch die starkbewohrte Umgegend auf mehrere Meilen in der Runde nahm hieran lebhaften Anteil. Auf sämtlichen zur Stadt führenden Straßen bewegte sich der Fuß- und Fahrverkehr in einer Stärke, wie man ihn nur bei ganz besonders wichtigen Ereignissen zu sehen Gelegenheit hat. Man sah Bewälder der verschiedensten Art zum Transport der Jahrmarktsbesucher, von der feinsten Equipage bis herab zum Leierwagen, vollgestopft, ja oft sogar förmlich überladen. Selbstverständlich war aber auch die Frequenz der hier einmündenden 10 Eisenbahnlinien äußerst stark und mußten Abends verschiedene Extrazüge abgefahren werden, um die Tausende der Heimkehrer zu befördern zu können. So ging z. B. auf der Linie Zwickau dem fahrplanmäßigen Zuge 6 Uhr 40 Min. Abends ein von zwei Lokomotiven bewegter Extrazug voraus, welcher bis Hohenstein zu laufen bestimmt war und eine lange Reihe vollständig besetzter Wagon mit sich führte. Aber auch der 5 Minuten später abgehende fahrplanmäßige Zug bedurfte zweier Maschinen, um die nicht minder starke Zahl der Passagiere zu befördern. Der gleiche Zubräng war auch in weislicher Richtung zu dem gegen 1/8 Uhr nach Lugau-Stollberg abgehenden Zuge. Besonders stark wurden genannte Züge, welche übrigens mit Bespätung abfahren, von der Haltestelle Vorstadt Nikolai aus in Anspruch genommen. — Nach Allem, was man sah, scheint auch die größte Zahl der auswärtigen Marktbesucher in der Lage gewesen zu sein, hübsche Einkäufe machen zu können.

— In den Nachmittagsstunden des gestrigen Jahrmarktsabends entwickelte sich in unserer Stadt ein äußerst reges Leben. Wenn es wohl in keiner Straße und auf keinem Platze, wo der Jahrmarkt seine Geäste aufgeschlagen, an Publikum fehlte, so beanspruchte doch selbstredend der Neustädter Markt sammt Anhang den ersten Preis. Das war kein Wehen mehr, das war nur noch ein Wogen, Wälzen, Drängen und Schieben und in allen nur möglichen und unmöglichen Tonarten Lärmen die verschiedenartigsten Instrumente musikalischer Bildung. Klänge, die und Klänge konnten gleichzeitig gehöret, es stimmerte, glitzerte und schimmerte in der Sonne wie eben zu einem Jahrmarkt. Es war ein Paradies der Weichheit; denn der Einzelne verlor seine Individualität, seinen Namen und Stand, Amt und Würde, er war ein „Theil des Jahrmarkts“ geworden. Eine ungeheure Menschenmenge wogte auf unserer langen und breiten Königstraße, kaum daß Fußwerkzeuge sich den Menschenstrom hindurch zu winden vermochten. Namentlich die Landbevölkerung war reichlich vertreten und alle Farben und in allen Nuancen konnte man studiren, bei den Meisten waren die Rauschorgane in Thätigkeit und darüber und zwischenhinein schwebte der Dampf von Zigarren aller Marken. Also an Menschen war kein Mangel und wenn alle diese Jahrmarktsbesucher auch Käufer gewesen sind, dann können die Festhaltenden sich wohl schmeizeln die Hände zu reiben.

— Gestern trat die Lusttänzerin Fräulein Preciosa Grigolatis zum ersten Male in unserem Thalia-Theater auf und rechtigte im vollen Maße den ihr vorangegangenen guten Ruf. In das Märchen „Die sitzende Fee“ eingeweiht, erscheint sie, als gütige Waldfee durch die Lüfte schwebend, theils auch wie andere Sterbliche auf ebener Erde die herrlichsten Poesie ausführend. Ihre liebliche Erscheinung bezauberte Alle und rief Alle zu lebhaftem Beifall hin, der seinen Höhepunkt erreichte, als die Künstlerin ihre Tausen herbeilodete, die hoch oben aus dem Zuschauerraum angezogen kamen und sich auf Kopf und Armen der Fee niederließen, worauf sich dieselbe mit den Tausen in die Lüfte erhob. Die übrigen im Märchen Mitwirkenden, Fräulein Scholz als „Anna“, Frau Köhler als deren Mutter und Herr Schindler als der Geliebte Anna's, der ritterliche Alfred, dienten, wie das ganze Stück überhaupt, der lieblichen Lusttänzerin als Holle und führten ihre Rollen entsprechend durch. Die dem Märchen vorangegangene vierte Aufführung des heiteren Lebensbildes „Willa Friedelstraß“ fand seitens des äußerst zahlreich erschienenen Publikums wiederum die freundlichste Aufnahme.

— Die so beliebten Vorstellungen im Mellini-Theater haben jetzt durch das Engagement von 8 Ballet-Damen aus „Egyphten“ vom Victoria-Theater in Berlin wieder ein erneutes Interesse selbst für diejenigen, welche die Vorstellungen schon mehr als einmal besucht haben, gewonnen. Nach dem Takte der Musik drehen und wenden

sich die tanzenden Schiffs-Gezeiten, auf denen das Auge wie bezaubert haften bleibt. Es erscheint eben Alles, die Dekoration, die Vorführungen und Produktionen, in diesem Theater in so übernatürlich magischem Glanze, daß man das Schöne, Gelungene und Ueberwältigende hinnimmt, als wäre dies ganz selbstverständlich. Wir empfehlen daher Allen, welche den Vorstellungen des Herrn Mellini noch nicht beigewohnt haben, den Besuch derselben auf's Angelegentlichste; gewiß wird Jeder sofort herausfinden, daß „ähnliche“ Darbietungen einen Vergleich mit jenen wohl nicht aushalten vermögen.

— Gestern Nachmittag gelang es zwei Kriminalbeamten auf dem Neustädter Markt vor einer Schaube, wo sich die Menge recht dicht angeammelt hatte, eine Taschendiebin in flagranti zu ergreifen. Die beiden Beamten hatten dieselbe, welche in Begleitung ihres Mannes war, schon seit langer Zeit beobachtet und gesehen, wie dieselbe die Taschen der Frauen vorkirte. Wiederholt sprach die Frau auch mit ihrem in einiger Entfernung stehenden Gemanne, welcher, wie es schien, seine Frau noch ganz besonders aufmunterte. Endlich griff die Diebin in die Tasche einer Frau und stahl aus derselben eine Brille und legte dieselbe in ihren Korb; darauf griff sie abermals in jene Tasche, um wahrscheinlich nimmermehr das Portemonnaie zu holen, aber o weh, in diesem Augenblick griff einer der Beamten zu, und zwar derart, daß die Diebin mit ihrer Hand in der Tasche jener Frau festgehalten wurde. Das saubere Ehepaar wurde darauf festgenommen und nach dem Polizeiamt geführt. Natürlich hatte sich dieser Zug eine große Menge Menschen angegeschlossen. Bemerkenswert ist noch, daß die Festgenommenen, welche in einem Dorje bei Döbeln wohnhaft sind, jedenfalls nur in der Absicht hier Diebstähle zu verüben, den hiesigen Jahrmarkt besucht haben; denn der Mann war nur im Besitz von 25 Pf.

— Gestern Nachmittag wurde auf dem Neustädter Markt ein in Gabeln wohnhafter Schlosser festgenommen, welcher mit verschiedenen Personen Skandal anfang. Ebenso hatte er einer Frau ohne allen Grund den Negerstirn geschlagen.

— Einem in der Frauenstraße wohnhaften Schmiedegehilfen wurde in der vorigen Nacht ein seiner Hofe, welche in seiner Wohnung auf dem Sopha lag, ein Portemonnaie mit über 14 Mark gestohlen. Nach Lage der Sache konnte ein Fremder den Diebstahl nicht verüben haben, und so lenkte sich deshalb der Verdacht auf einen Logistologgen des Beschlagnen. Derselbe war darauf auch gefänglich, das Portemonnaie, welches auf der Diele gelegen, an sich genommen und sich eine Uhrzeit mit Anhang und eine Arbeitschürze gekauft zu haben; einige Mark hatte er noch im Besitze.

— i. Daß es für nervenschwache Personen gefährlich werden kann, wenn sie sich aufregende Szenen, selbst wenn dieselben nur im Bilde dargestellt sind, ansehen, ist bekannt. So fügte vorgerstem Abend ein junger Mann in Winkler's anatomischem Museum, welches ja des Interessanten und Sehenswerthen so Vieles bietet, plötzlich ohnmächtig zur Erde; glücklicherweise erfolgte er sich jedoch bald soweit wieder, daß er mit Hilfe seines Freundes die Ausstellung verlassen und sich nach seiner Wohnung begeben konnte.

— p. Gestern fand ein zum Jahrmarkt hier anwesender Leinwandhändler vor seiner Wunde einen goldenen Kreuzring, welcher, dem geringen Umfange nach zu urtheilen, einer Dame gehören mußte. Als der Finder im Begriffe stand, den Ring zur Polizei zu bringen, stellte sich ihm auch eine Dame ein, welche, athemlos von schnellem Laufen, sich erkundigte, ob nicht ein Kreuzring gefunden worden sei; sie habe, wie der Händler wohl noch wissen werde, kurz vorher einige Einkäufe in der fraglichen Wunde gemacht und erinnere sich, hierbei die Damschloße ausgezogen zu haben, bei welcher Gelegenheit ihr der etwas zu weite Ring vom Finger abgerutscht sein müsse. Da sie hierbei gleichzeitig die inneren des Ringes eingravirten Buchstaben und Daten anzugeben vermochte, so konnte kein Zweifel obwalten, daß sie die rechtmäßige Eigentümerin des Fundes sei, und so überlieferte ihr denn der Händler denselben aus. Hoch erfreut, daß ihr theures Kleinod wieder erhalten zu haben, bewies die Dame ihren Dank dadurch, daß sie sogleich noch verschiedene Einkäufe machte.

— h. An den Schuhmacherständen wurde gestern eine Frau dabei erwischt, wie sie ein Paar Schuhe in ihrem Handkorbe verschwinden lassen wollte. Der Besitzer bemerkte ihr Gebahren jedoch noch rechtzeitig, nahm ihr die Schuhe rasch aus dem Korbe und schlug dieselben der Frau einige Male um den Kopf. Die Diebin ergriß eiligst das Hofspanier und konnte sich freuen, in dieser Weise weggekommen zu sein, wenn es auch nicht gerade zu den Annehmlichkeiten gerechnet werden darf, ein Paar Schuhe, namentlich mit der Sohlenseite, in raschem Tempo um's Gesicht geschlagen zu bekommen.

— k. Daß sich bei der gegenwärtigen warmen Witterung ganz besondere Vorsicht in Bezug auf Diät empfiehlt, dürfte jedem vernünftig Denkenden einleuchten. Leider wird jedoch gerade in dieser

Sicht außerordentlich viel gefressen und häufig kann man beobachten, daß ohne alle Auswahl alles durcheinander getrunken und gegessen wird. Soß da z. B. gesehen ein biederer Landmann mit seinem Jungen in einer hiesigen Wirtschaft, der eine saure Gurke in das vor ihm stehende Glas Braubier tauchte und dieselbe, zeitweilig einen Schluck von dem Getränk zu sich nehmend, verzehrte. Hiermit jedoch nicht genug; der Biedere mochte denken, daß es doch recht hübsch, wenn sich Extreme berühren, wenigstens verbilligte er außerdem auch noch eine größere Menge von Rirschen! Das natürlich auch der Junge sein Theil abbekam, war selbstverständlich. — Na, „wenn die sich man kein Schaden thun!“

— B. Wohlgefällig betrachtete sich gestern ein Bandmann, als er aus dem Menschengedränge auf dem Neustädter Markt heraus war, seine aus verschiedenen Dingen bestehenden Einkäufe, indem er seinen Quersack behufs sorgfältiger Verpackung der einzelnen Gegenstände entleerte. Da gefellte sich zu ihm ein recht liebenswürdiger junger Mensch, der ihm die Sache gut zu verpacken versprach, hierbei jedoch, wie von einigen in der Nähe stehenden beobachtet wurde, ein Paar Kinderhandschuhe irrtümlich in seine Tasche steckte. Rasch intervenirte man und als man dem Liebenswürdigen die Schuhe wieder abgenommen hatte, verpackte derselbe eiligst.

— p. Auch dem Geschicktesten und Gewandtesten kann mitunter ein kleines „Malheur“ passiren. So ließ gestern in einem hiesigen Restaurant ein seine Galanteriewaaren in einem Kasten dem kaufslustigen Publikum präsentirender Hausirer, welcher sich durch die vielfältige Menge, ohne mit seinen Waaren Schaden zu nehmen, hindurchzuwinden wußte, diesen seinen Kasten plötzlich auf die Erde fallen, so daß die unterschiedlichen Knöpfe, Rämme, Zigarraspitzen etc. ein buntes Allerlei bildeten. Unter dem Haalo der zunächststehenden Gäste las der Kernste seine „Sieben Sachen“ zusammen und hatte hierbei leider auch den Verlust einer, wie er sagte, werthvollen Meer-schaumspitze, welche beim Sturze aus dem Kasten zerbrochen war, zu beklagen.

— z. Es ist von Kindern mindestens äußerst unvorsichtig, wenn sie sich, wie dies so oft geschieht, zu nahe an Schaustellungen oder auch an im Gange befindliche Karussells, die ja für die Jugend das meiste Interesse haben, herandrängen oder wohl gar auf dieselben hinaufzuspringen versuchen. Erwachsene, welche solch unvorsichtiges, gefährliches Gebahren bemerkten, sollten den Kindern ganz energisch entgegenzutreten. So suchte gestern ein ungefähr 10jähriger Junge auf eines der auf dem Neustädtermarkt aufgestellten Karussells, während sich dasselbe noch im Gange befand, zu springen; leider blieb aber hierbei sein Kopf in einer Diefenfuge des Karussells hängen. Der Junge fiel infolgedessen herab und wurde wohl ca. 1 Meter mit fortgeschleift. Unter dem Schelten in der Nähe befindlicher erwachsener Personen, welche das kleine Intermezzo beobachtet hatten, suchte der Junge blutend und mit ganz zerissenen Kleidern eiligst das Weite.

Sächsisches.

— Der am Sonntag in Leipzig veranstaltete Schützenfestzug bot von Beginn bis zu Ende ein überaus glänzendes Bild dar, so wohl seiner Totalität nach als auch, was die einzelnen Gruppen anbelangt und behaupten Solche, welche die Festzüge früherer Bundes-schießen gesehen haben, daß der Leipziger Festzug mit seinem Glanze die der früheren Festzüge sämtlich übertrahe. In der That boten die einzelnen Abtheilungen desselben, namentlich die Gruppen der Saxonia, der Germania, der Lipia, der Flora und auch die Gruppe 7, darstellend die Jagd aus der Zeit des 13. Jahrhunderts, dem Auge ein überaus festliches Schauspiel. Mit brausenem, nicht enden wollenden Hoch- und Hurrahrufen wurden die Theilnehmer des Fuges seitens des nach Tausenden zählenden Publikums begrüßt und mit besonderer Sympathiebegewandungen förmlich überschüttet wurden hierbei die Schützen aus Oesterreich-Ungarn und aus Bayern und ebenso hatten sich die Vertreter von Meß und Straßburg der herzlichsten Begrüßungen der Menge zu erfreuen. Glangpunkte während des Festzuges, der im Vorübergehen über eine Stunde dauerte, waren die Ovationen, welche König Albert, der vom Balkon seines Palais in der Götzestraße den Zug in Augenschein nahm, von den Schützen dargebracht wurden, sowie die auf dem schönen Augustusplatz sich vollziehende Uebergabe des Bundesbanners vom bisherigen Vorort Mühlhausen an die Stadt Leipzig. An den Festzug reihte sich das große Bankett in der Festhalle, an welchem ca. 3000 Personen theilnahmen und das ebenfalls in glänzender Weise verlief. Hervorzuheben wollen wir aus demselben die Festansprache des 2. Bürgermeisters der Stadt Leipzig, Dr. Krönblin's, des Vorsitzenden des Central-Festauschusses, Herr Krönblin führte aus, daß das erste Prinzip der Kunst des deutschen Schützen die Pflege der deutschen Wehrfähigkeit sei; dies bilde aber nicht den ausschließlichen Zweck ihres Zusammenseins, sondern die Hauptfache bestehe darin, daß man

Im Irrenhause.

Roman von Ewald August König.

(Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Der alte Mann nicht bejahend, sein Blick hing mit fieberhafter Spannung an den Lippen des Wärters.

„Wenn ich Ihnen die Freiheit geben wollte, so könnte das nur unter gewissen Bedingungen geschehen,“ fuhr Tom fort. „Ich müßte sofort in derselben Stunde, in der ich Sie hinauslasse, eine Summe Geldes erhalten und mich darauf verlassen können, daß Sie nicht eher die Untersuchung gegen Janin einleiten, bis ich in Sicherheit bin. Nun ist freilich mein Beugniß in dieser Angelegenheit von großem Werthe, und das Gericht wird nicht gern darauf verzichten, wie es denn auch für die Geltendmachung Ihrer Ansprüche notwendig wäre. Dieses Beugniß könnte aber ebenso wohl schriftlich als mündlich gegeben werden, und ich bin bereit, ein solches ausführliches Beugniß demjenigen zu übergeben, der mir die betreffende Geldsumme aushändigt.“

Weder nickte der Patient, wie wenn er antworten wollte, er sei mit diesen Bedingungen ganz einverstanden.

„Nun wohl,“ sagte Tom, der abermals einen Blick durch das vergitterte Fensterchen geworfen hatte, „die Ueberzeugung, daß Sie diese Bedingungen nicht erfüllen könnten, hat mich bisher zurückgehalten, einen entscheidenden Schritt zu thun. Sie dürfen nicht vergessen, daß wir mit sehr mächtigen Gegnern zu kämpfen haben, mit dem Golde und mit der Bosheit. Da fiel nun vor mehreren Tagen, wie ein Blitz aus heiterem Himmel, ein junger, reicher Herr in unsere Anstalt, der sich für Ihren Sohn ausgab. Alfred Froberg nannte er sich, und meine Erkundigungen haben ergeben, daß er der Sohn eines Fräulein Pauline Brand ist.“

Wie von einem elektrischen Schläge getroffen, fuhr der alte Mann in die Höhe, fieberhaft glühten seine Augen, und die zuckenden Lippen bekundeten die gewaltige Erregung, die er vergeblich zu bemerken suchte.

„Pauline Brand war meine Braut,“ sagte er mit zitternder Stimme. „Sie war vor dem Angesicht Gottes mein Weib, und ihr Sohn ist mein Sohn.“

„Dieser junge Herr weiß jetzt bei Ihrem Vater,“ nahm Tom wieder das Wort, „und Doktor Janin fürchtet ihn nicht.“

„O, gehen Sie zu ihm, man hat auch ihm gesagt, ich —“ „Geduld, so rasch und leicht läßt sich das nicht ordnen. Janin ist sehr misstrauisch, und Sie haben ihn vorhin in diesem Misstrauen befaßt. Er glaubt nicht an Ihre Krankheit, er durchschaut die

Maske, die Sie bisher ihm gezeigt haben, und beschuldigt mich, ich hätte mich mit Ihnen verübel, um ihn zu betriegen; Sie werden begreifen, daß ich unter diesen so plötzlich geänderten Verhältnissen diesem misstrauischen Manne gegenüber einen schmerzlichen Standpunkt habe und daß ich nur mit der äußersten Vorsicht zu Werke gehen darf.“

„Wenn Sie zu meinem Sohne gehen, so wird er das Nöthige veranlassen,“ sagte der alte Mann mit steigender Erregung. „Theilen Sie ihm Alles mit und —“

„Glauben Sie, ich werde nicht so tödlich sein und mich selbst in Gefahr bringen,“ fiel Tom ihm in's Wort. „Der junge Herr wäre vielleicht im Stande, mich ohne Weiteres verlassen zu lassen, ohne darüber nachzudenken, ob ihm dies etwas nützen könnte. Meine Bedingungen würde er zurückweisen, er weiß ja nicht, wie schwierig es ist, dem Doktor Janin ein Opfer zu entreißen. Er würde sich auf das Gericht und die Polizei stützen und trotz dieser mächtigen Hilfe nichts erreichen. Janin trifft seine Maßregeln so gut, daß man ihm nichts anhaben kann, wenn man ihn nicht mit Geschick überlistet. Ich muß sehr vorsichtig sein, mein lieber Herr, und Sie müssen sich gebulden.“

„Wie lange noch?“ fragte der alte Mann.

„Wie lange es auch dauern mag, Sie müssen es abwarten.“

„Ich habe fünfundsiebzig Jahre gewartet.“

„So lange dauert es nicht mehr, vielleicht nicht einmal fünfundsiebzig Tage. Sobald der junge Herr meine Bedingungen angenommen und mir sichere Bürgschaft gegeben hat, werde ich Sie ohne Högern in Freiheit setzen. Aber ich wiederhole Ihnen, darüber können noch einige Tage hingehen, und ich rathe Ihnen, nichts zu essen, noch zu trinken, was ich nicht selbst Ihnen gebracht habe.“

Der Patient blinnte den Wärters befehle an; der Tom, in welchem Tom das gefogt hatte, war wohl geeignet, ihm ernste Besorgniß einzuflühen und eine lurchtbare Ahnung in seiner Seele zu wecken.

„Sie wissen, Janin hat den Grundsatz, daß alle Mittel den Zweck heiligen müssen,“ fuhr Tom fort; „ich weiß nicht, was er thun wird, nachdem er ein Komplott zwischen uns entdeckt zu haben glaubt, aber wir dürfen immerhin das Schlimmste befürchten, und da ist es ratsam, sich für alle Fälle vorzusehen. Beigen Sie kein Misstrauen, wenn Ihnen ein Getränk gebracht wird; einetel, was es auch sei, nehmen Sie es an und schütten es später aus; sollte der Wirtinischer selbst kommen und Sie zwingen wollen, den Trank zu nehmen, so lassen Sie, wie aus Unvorsichtigkeit, das Glas fallen. Das wäre Alles, was ich für jetzt Ihnen zu sagen hätte, weitere Verhandlungen behalte ich mir für später vor.“

(Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachung.

Wegen gänzlicher Aufgabe meines Geschäftes

werden sämtliche Waaren-Vorräthe von **Manufaktur- und Seiden-Waaren, Leinen- und Baumwoll-Waaren, fertiger Wäsche, Damen- und Mädchen-Konfektion im Einzelnen sowie in ganzen Posten**

zu sehr billigen Preisen ausverkauft.

A. Dresel. Chemnitz. Markt 7.



Mellini-Theater.
Neustädter Markt.
Heute Mittwoch Abends 8 Uhr
grosse brillante Vorstellung
mit gänzlich neuem Programm.
Neue Produktionen des Direktors Mellini.
Grand Succes. 22 Auftritte der berühmten **Lust-Tänzerin** La mouche d'or (die Goldfliege), Original des Direktors Mellini, unter Mitwirkung von 8 Ballet-Damen aus „Excalibur“ vom Viktoria-Theater in Berlin. Balletmeisterin: Klany.
Novität! Vorführung des lustigen Novität!
Geister-Konzertes.
Pas de deux sérieux, ausgeführt von Fr. Fische u. Fr. Richter.
Aufwälder, ausgeführt von den Damen: Birou, Weidner, Jänide, Haberland, Hoffmann und Stürmer.
Zum Schluss jeder Vorstellung: die kolossale dreifache **Wunder-Fontaine** in nie gesehener Farbenpracht und Lichtfäule, mit feenhaft lebenden Bildern und der Schlussspektakel:
Der Traum d. Najaden.
Morgen große brillante Vorstellung mit neuem Programm.

Zoologischer Garten — Scheibe.
Heute Mittwoch, von 4 bis 12 Uhr
Großes Familien- und Kinderreitfest
mit Orden- und Präsentvortreibung.
Es ladet ergebenst ein **E. D. Müller, Stallmeister.**
L. Schumann.

Frohbergs Gasthaus,
Salzstrasse 19.
Gipfel Schlossberg.
Für geehrte Vereine und Gesellschaften halte mein großes **Gesellschaftszimmer** hiermit bestens empfohlen.
Gute Küche, ff. Biere.
Angenehmer Aufenthalt.
Ergebenst **Hermann Froberg.**

Gasthof zu den Neuen Schenken,
Oberhermersdorf,
Zschopauerstrasse.
Einem geehrten Publikum von Chemnitz und Umgegend die ergebenste Mitteilung, daß ich obigen Gasthof vom 1. Juli ab persönlich übernommen habe.
Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, meinen werthen, mich besuchenden Gästen in jeder Beziehung gerecht zu werden.
Empfehle gute Speisen und Getränke, prompte und solide Bedienung. Um gütigen Besuch bittend, zeichnet hochachtungsvoll **Gustav Gerber.**
NB. Auch empfehle geehrten Vereinen und Gesellschaften meinen **Garten** zur güt. Benutzung bei Abhaltung von **Kinderfesten** etc.

Taubenschlag, Hospitalgasse 3. Freitag Vorm. 10 Uhr Wellfleisch.

Augenheilanstalt in Chemnitz, Langestraße 1.
Ich bin ca. 3 Wochen verreist, mein Assistentenarzt Herr Dr. med. Ancke wird mich vollständig vertreten.
Chemnitz, 16. Juli 1884.
Dr. med. Nobis, Augen- und Ohrenarzt.

Waldschlösschen-Restaurant,
Neumarkt.
Hochfeines Pschorrbräu, exquisites Waldschlösschen-Lager- und Böhmisches.
Gewählte Speisen- u. Stammkarte.
Um gütigen Besuch bittet
Fr. Streubel.

Militär-Verein 1866er.
Montag, den 28. Juli
Kinderfest
in Haase's Gasthaus.
Sammeln Punkt 1 Uhr „Zentralherberge“. Anmeldungen bis spätestens Donnerstag beim Vorsteher Weiß, Kassier Döring und Buchhalter Herrfurth.
Das Komitee.

Emma Anke, Brühl 49, III.
verpflichtete Hebamme
empfiehlt sich einer geneigten Beachtung und versichert die sorgfältigste und aufmerksamste Abwartung und Pflege.



Otto's neuen Motor
Horizontale, geräuschlose **Gastkraftmaschine**, die bequemste und billigste Betriebskraft für gewerbliche Betriebe liefert.
H. Berk, Ingenieur,
Chemnitz, Roßmarkt 7.
Vertreter der Gasmotorenfabrik Dutz.

Strickmaschinenfabrik
Sander & Graff, Chemnitz, Zwidaunerstrasse 62,
empfehlen ihre **Strumpf- und Fagonstrickmaschinen.**
Spezial-Muster-Strickmaschinen mit 3 bis 8 Schließern, sowie **hindrische Pat.-Mundstrickmaschinen** mit 4 Systemen.
Solideste Ausführung unter Garantie.

Schulranzen u. Lederschürzen
Spezialität
en gros en detail
Richard Hoffberg,
Markt, unter den Lauben 6.

Korsett-Fabrik
en gros en detail
billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer
B. Herold,
6 Holzmarkt 6.



Brauner Wallach, lammenfrumm, ein- u. zweispännig gefahren, steht zu verkaufen.
Zu erfahren bei Herrn **Melchert** im Restaurant zur Aue.

Ziege.
Eine gute Ziege ist zu verkaufen bei **Schuhmacher Opp** in **Altchemnitz, Johannisstr. 1.**

Biege.
In meinem Hause, **Langestraße 21,** ist die herrschaftliche **1. Etage** (ganz oder getheilt) am 1. Okt. anderweit zu vermieten.
Ernst Sachse.

Billige Möbel,
Sophas, Matratzen, Spiegel empfiehlt in großer Auswahl **Z. Findeisen, Mühlentstraße 41.**

Hosenträger-Fabrik
von **Julius Thiele, Chemnitz,** äußere Roßliherstraße 4, Auswahl groß — Preise billig

Prima Himbeerjaft,
diverse Biqueure, dopp. und einf. Branntweine nur in bester Waare empfiehlt **Max Altko, Webergasse 7.**
Beste Sendung sehr wehrreicher **Malta-Kartoffeln**
à 5 Liter 80 Pfg. Liter 18 Pfg. empfiehlt **Hob. Bleichschmidt.**

Neue Vollheringe, neue marin. Heringe empfiehlt **Ludwig Kunze, Wisnietstr. 5.**

Ein junger, gebildeter, militärfreier **Kaufmann,**
mit allen Comptoirarbeiten vertraut, welcher gewohnt ist, selbstständig zu arbeiten und dem die besten Zeugnisse zur Seite stehen, sucht Stellung für Comptoir oder Lager.
Gefl. Offerten beliebe man unter **Ch. A.** in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

Stage
eine elegante Stage in einem an der Pferdebahn gelegenen großen, elegant eingerichteten, mit Einfahrt, großer Haustur und breitem, hellen Treppenhause, sowie mit Gas- und Wasserleitung versehenen Hause der inneren Stadt. Gefl. Anfragen erbeten unter **Chiffre D. 432** an die Expedition des Chemnitzer Anzeigers.

Ein **Anlegerin,**
welche möglichst auch punktierten kann, zum sofortigen Antritt gesucht
Theaterstrasse 48.

Wirthschafterin.
Ein anständig, in geübten Jahren stehendes Mädchen sucht Stellung als Wirthschafterin, sei es bei Herr oder Dame. Selbige hat schon dergl. Stellen versehen und stehen ihr gute Zeugnisse und Empfehlungen zur Seite. Adressen bitte unter **Chiffre H. R. 100** postlagernd **Freiberg** i. S. niederzul.

Paul Kleinert,
Chemnitz, Annabergerstr. 1, Ecke Poststraße, en gros Lager von Haus- u. Küchengeräthen, en detail empfiehlt lackirte Eimer, schon von R. 1.25, lackirte Brotpapier von R. 2.25, Gewürzschränkchen, Salz- und Wehlgefäße von 40 Pfg. an, sowie verschiedene andere Artikel zu den denkbar billigsten Preisen. **Emaillierte Kochgeschirre** und **Weißblechwaaren** zu Fabrikpreisen.
Für Wiederverkäufer besondere Preise.

FRANZ WILSCH'S
schnelltrocknenden, geruchlosen **Fussboden-Lack,**
anerkannt beste Qualität!
in grauen, gelben und braunen Farben
empfehlen zu Fabrikpreisen
A. Schubardt, Moritzstrasse 37,
Florenz Köhler, Leipzigerstrasse 99,
sowie die Lackfabrik von **Franz Wilisch, Altendorferstrasse 57.**

Höhneraugen u. eingewachsene Nägel wird schmerz- u. gefahrlos geschnitten v. **A. Meissner, Herrngasse 8.**

Salonfeuerwerk, Buntfeuer
empf. **Otto H. Kratzsch, Markt 10.**
Auf 400 Maschine wird Arbeit vergaben **Paul-Knoblochstr. 4.**

Wäsche zum Plätten wird angenommen **Georgstr. 17, III.**
Ein kräftiger **Lautbursche** gesucht **verlängerte Gaisstraße 33.**

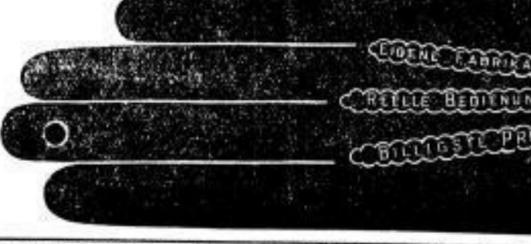
Thalia-Theater.
Mittwoch, den 23. Juli 1884
Abonnementsbillets nicht gültig.
Drittes und letztes Gastspiel der Lusttänzerin Fel.
Preciosa Grigolatis
v. t. l. priv. Theater a. d. Wien i. Wien.
Die liegende Fee.
Laubermärchen in 1 Akt
Die Fee — Fräul. **Preciosa Grigolatis** a. G. Anna — Fräul. Scholz, deren Mutter — Frau Köhler, Alfred — Herr Schindler.
Vorher zum letzten Male:
Glück bei Frauen.
Lustspiel in 4 Akten v. G. v. Moser.
Donnerstag, 24. Juli:
Novität! Zum ersten Mal:
Ein Pessimist.
Lustspiel in 4 Akten von Hermann Böhmig.
Die Direktion.

Restor,
wegen kleinen unbedeutenden Fehlern, zu ganzen Herren-Angügen, der ganze Anzug 6, 7, 8, 9 und 10 Mk.
Restor
zu Knaben Angügen für die Hälfte des Werthes.
Restor,
welche sich eignen zu Regenmäntel, Jaden, Herbst- und Winterkleidern,
doppeltbreit, von 60 Wa. an, engl. Reimentschäntlicher Stück 25 Pfg.
im
Ausverkauf
Gasthof Stadt Wien,
1 Treppe hoch.
Heute, als Mittwoch Nachm. 5 Uhr Schluß des Ausverkaufs.

Plissé-Presserei
in allen Fällen bis 1 Mtr. breit liefert glanzfroh, so auch die neuen Fächer-falten
A. Ranft,
Markt 1,
neben d. Sparkasse.

Billig zu verkaufen:
Herren- und Knabenanzüge, Stoff-Arbeitsböden
u. Hemden, Jaquetts, Joppen- u. Rockzeuge, nadelfertige Stoffe, bedruckte engl. Leder, sowie die **Goldwaaren, Talmitteln, Betten** u. s. m.
im Pfandgeschäft von **Carl Fischer,**
gr. Weißberg. 11 (früh. Nr. 9.)
Kinderwagen
von den einfachsten bis zu den elegantesten, und
Velozipedes
für Knaben im Preise von 8 bis 60 Mark, für Erwachsene von 120 bis 400 Mark empfiehlt **C. A. Voigt,**
Chemnitz, inn. Johannisstr. 24.

Reinen 1883er **Aepfelwein**
eigener Kelterei liefern wir à Liter 26 Pfg. exkl. Faß gegen Nachnahme.
Weida. G. Schmidt & Sohn



Anton Jodas
Lange-Strasse-6
Bachgassen-Ecke